

# HEIMATBEILAGE



## Blätter für Kultur- und Heimatpflege

Beilage des Amtsblattes der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Nr. 3

August 2016

26. Jahrgang

### 150 Jahre Kath. Kirche St. Remigius in Bubenheim Gottfried Braun

Das vermutlich fünfte Gotteshaus erhielt die Gemeinde Bubenheim vor genau 150 Jahren. Wahrscheinlich entstand schon im 8. Jahrhundert im Rahmen der christlichen Missionierung unter Kaiser Karl dem Großen im Land um die Ingelheimer Kaiserpfalz auch in Bubenheim eine christliche Gemeinde, die sich regelmäßig zum Gottesdienst in einer Kapelle oder Kirche versammelte, was aber bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte.

Urkundlich belegt ist eine Pfarrkirche erst 1283, die dem von den Franken hochverehrten hl. Bischof Remigius geweiht war. In ihr wurden 1338 ein Marien-Seitenaltar und 1416 ein Katharinen-Seitenaltar errichtet. Das Patronat, d.h. die Verpflichtung zur Instand- und Unterhaltung sowie das Recht der Besetzung der Pfarrstelle, besaß der Propst des Stephanstiftes in Mainz, der es im Jahre 1283 an Dekan und Kapitel abtrat, worauf im Jahre 1292 die Pfarrei dem Stift unterstellt wurde.



Abb. 1  
Die heutige evangelische Kirche befindet sich an der Stelle der ersten Remigiuskirche. Das Foto entstand 2004.

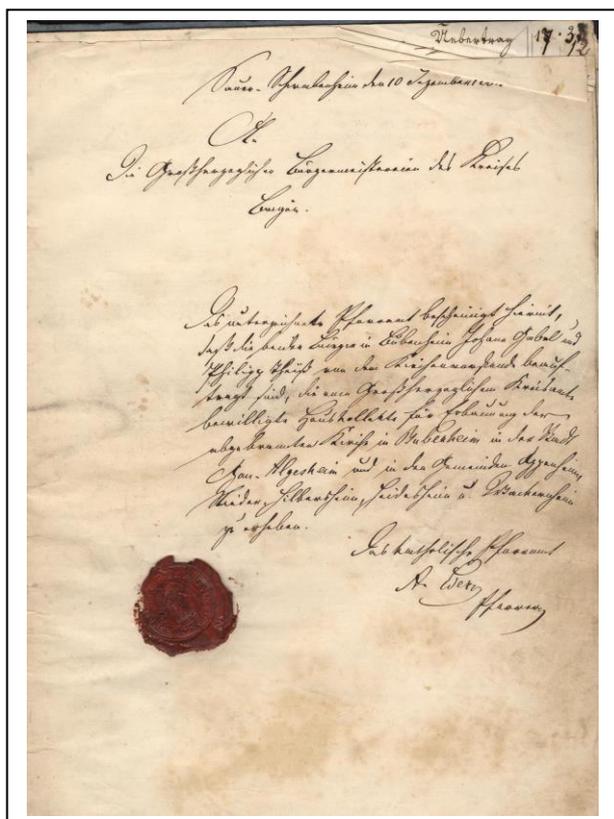
Nach Einführung der Reformation in der Kurpfalz in der Mitte des 16. Jahrhunderts gehörte die St. Remigiuskirche der protestantischen Gemeinde. Von 1697 bis 1704 diente sie beiden Konfessionen als Simultankirche, danach ließ sie die reformierte Gemeinde 1704 abreißen. Sie wurde bei der Pfälzer Kirchenteilung 1705 auch der reformierten Gemeinde zugesprochen. Darauf scheint in Bubenheim kein katholischer Gottesdienst stattgefunden zu haben. Um 1720 vermachte ein Geistlicher des St. Victorstiftes in Mainz namens Kitz der kleinen Bubenheimer Gemeinde in seinem Testament ein Haus samt Hof, Kelterhaus, Scheuer und Garten. Einen Saal im Erdgeschoss des Kitzschen Hauses gestaltete die Gemeinde zu einer Kapelle, in der neben Eucharistie-Feiern auch Vespere und Taufen gehalten wurden. Es könnte nach Vermutung von Maria Kitzinger das Haus Hauptstraße Nr. 49 sein, das auch unter Denkmalschutz steht. (Siehe oberer Pfeil auf Abb. 6 !)

Nun entstand an der alten Stelle zwischen 1740 und 1748 für die evangelische Gemeinde ihre jetzige Kirche.

Die katholische Gemeinde erbaute von 1771 bis 1773 an der heutigen Stelle Ecke Weedestraße und Hauptstraße und neben dem ehemaligen Dorfteich den Vorgängerbau und übernahm als Kirchenpatron wieder den hl. Remigius. Darin feierten die Katholiken knapp 90 Jahre lang ihre Gottesdienste. Dann zerstörte am 29. August 1861 ein Brand das Gotteshaus gänzlich bis auf die Außenmauern. Die Ursache des Feuers soll nach einheimischer Erzählung eine brennende Pfeife gewesen sein, die ein in der Nachbarscheune beschäftigter Drescher beim Erscheinen eines Gendarms weggeworfen hatte, um einer Bestrafung zu entgehen (Hellriegel). Brilmayer nennt dagegen als Grund einen Blitzeinschlag.

Doch auch dieses Unglück konnte die Bubenheimer Katholiken nicht entmutigen, spornete sie im Gegenteil zu noch größerem Eifer für den Aufbau einer neuen Kirche an gleicher Stelle an. Dafür setzte sich auch der zuständige Pfarrer Anton Eder (1850-1873) in der Pfarrei Schwabenheim ein, zu der die Gemeinde Bubenheim seit 1802 gehörte. Ihm zur Seite standen die Bubenheimer Kirchenvorstände Peter-Wilhelm Singer, Johann Singer und Michael Gabel. Sie durften auch nach Erlaubnis durch die Kreisverwaltung in Bingen in den Nachbargemeinden Spenden sammeln. Dabei brachten Jacob Singer und Jacob Zimmer bei einer „Hauskollekte“ im Dezember 1864 und Januar 1865 von den „Guthätern“ in Nieder-Ingelheim, Frei-Weinheim, Gaulsheim, Kempten und Bingen über 70 Gulden, Johann Gabel und Philipp Theiß aus Gau-Algesheim, Appenheim, Engelstadt, Nieder-Hilbersheim, Heidesheim, Heidenfahrt und Wackernheim nahezu 52 Gulden und Peter Wilhelm Singer und Heinrich Studer aus Elsheim, Sauer-Schwabenheim, Groß-Winternheim, Ober-Ingelheim, Ockenheim, Aspisheim und Horrweiler über 173 Gulden mit, insgesamt also 295 Gulden, die mithalfen, die Finanzierungslücke zwischen den veranschlagten Gesamtkosten in Höhe von 7000 Gulden und den von der Brandkasse gezahlten 3920 Gulden zu schließen.

Um die amtliche Erlaubnis für diese Haussammlung ersuchte Pfarrer Eder die damalige Kreisverwaltung mit dem abgebildeten Schreiben. Nachfolgend die Übersetzung:



Sauer-Schwabenheim den 10ten Dezember 1864

Die Großherzogliche Bürgermeisterei des Kreises Bingen

Das unterzeichnete Pfarramt bescheinigt hiermit daß die beiden Bürger in Bubenheim Johann Gabel und Philipp Theiß von dem Kirchenvorstand beauftragt sind, die von Großherzoglichem Kreisamte bewilligte Hauskollekte für Erbauung der abgebrannten Kirche in Bubenheim in der Stadt Gau-Algesheim und in der Gemeinde Appenheim, Nieder-Hilbersheim, Heidesheim und Wackernheim zu erheben.

Das katholische Pfarramt

A. Eder  
Pfarrer

Abb. 2  
Bestätigungsschreiben von  
Pfarrer Eder für die Haus-  
sammlung von 1864

Schon vier Jahre nach der Brandkatastrophe wurde am 18. Mai 1865 der Grundstein zur jetzigen Bubenheimer St. Remigiuskirche gelegt. Unter Bürgermeister Adam Porth zählte Bubenheim selbst 567 Einwohner, darunter 78 Katholiken. Die verantwortliche Planung für den Kirchenbau im neuromanischen Baustil übernahm damals Kreisbaumeister Eduard Köhler in Bingen.

Am Neubau beschäftigt waren die Handwerker oder Firmen Wilhelm Ziegler in Bingen für Kalk, Schreiner Kollmar in Bubenheim, Firma Klein in Ingelheim für Schlosserarbeit, Tüncher Huppert in Bubenheim, Firma Dulius in Bingen für Maurerarbeit, Firma Esch in Nieder-Ingelheim für Tüncherarbeit, Firma Hofmann in Uffhofen für Steinhauerarbeit, Jakob Zimmer in Bubenheim für Backsteinlieferung, Peter Wilhelm Singer und Johann Dietz in Bubenheim für Fuhrlohn, Schreiner Saala für Pflöcke, Firma Quirin in Mainz für eine Statue, Firma Bartholmä in Bingen für Wandleuchter, Firma Erdmann in Bingen für Seilführungen, Firma Schäfer in Gau-Bickelheim für Dachdeckerarbeit, Firma Singer in Bubenheim für Glaserarbeit, Firma Groben in Ober-Ingelheim für Glockenseile und P. Weitzel in Elsheim für die Bauaufsicht. Die Pfarrchronik erwähnt: „Die Baukosten für die innere Einrichtung, soweit dieselbe vom Gr. Kreisbauamt besorgt wurde als Altar, Kanzel, Beichtstuhl, Kommunionbank –betrugen 5972 Gulden.“



Abb. 3  
Die Remigiuskirche im Jahre 2004

Schon vor der Einweihung erwarben die Bubenheimer zwei neue Glocken wie vorher im Jahr 1855 von der Glockengießerei Hamm in Frankenthal, die am 19. November 1865 in der Schwabenheimer Kirche von Pfarrer Eder unter Assistenz des ersten Schwabenheimer Kaplans Georg Kalkhof (1865-1866) geweiht wurden. Die größere Marienglocke mit einem Gewicht von 59,75 kg ertönte im Ton „gis“ und die kleinere Remigiusglocke mit 31 kg im Ton „b“.

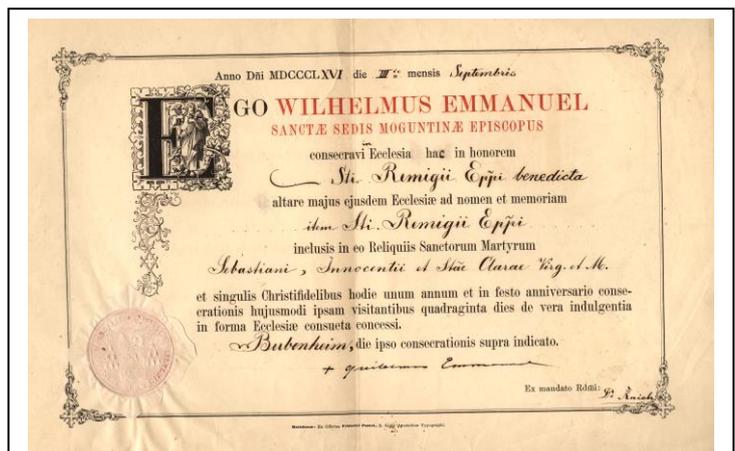


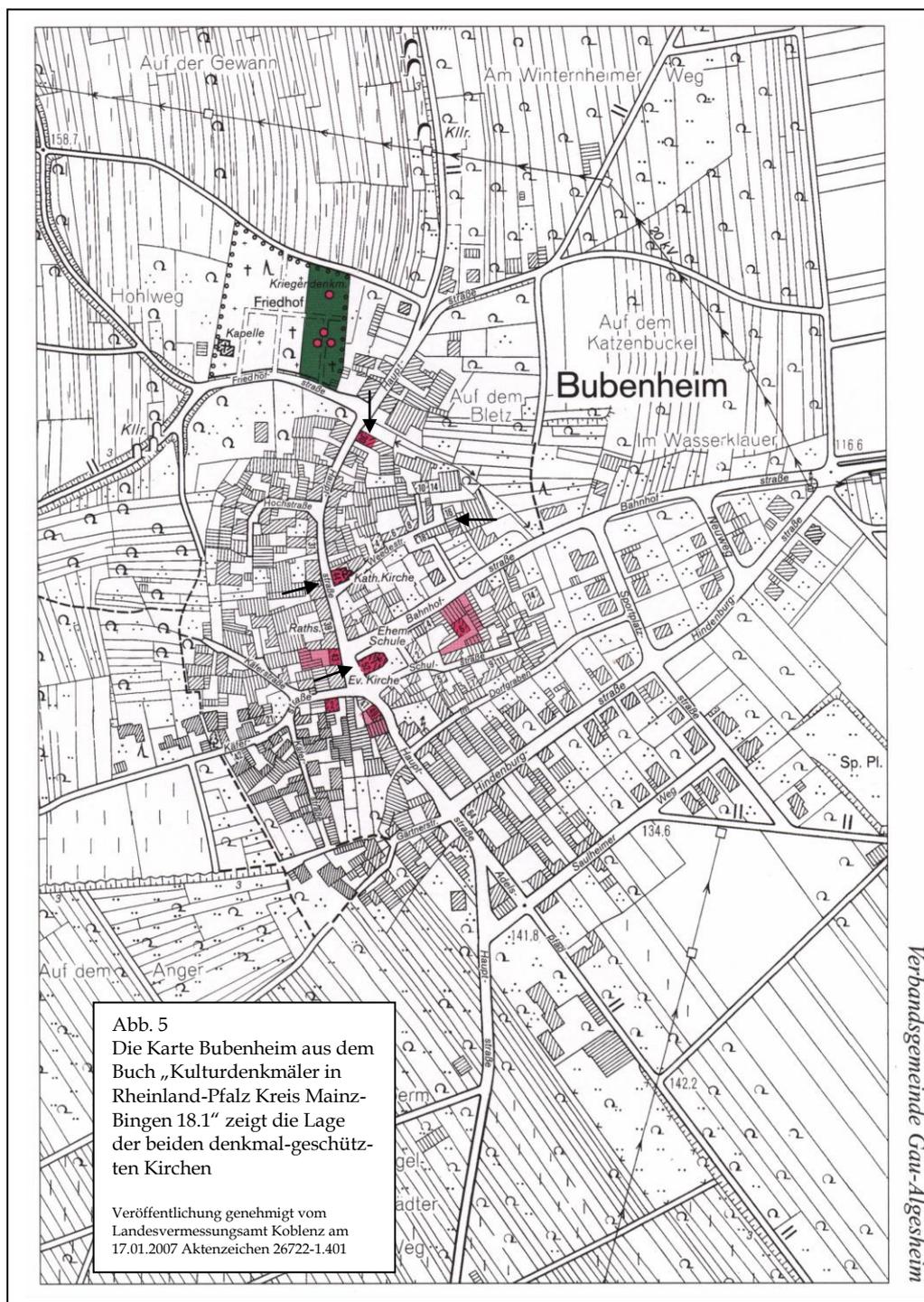
Abb. 4  
Urkunde zur Einweihung der Remigiuskirche am 3. September 1866 durch Bischof Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler

Die eigentliche Kirchweihe feierte die katholische Gemeinde am Montag, dem 3. September 1866. Schon einen Tag vorher war der Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler in der Pfarrei Schwabenheim eingetroffen. Nach der Besichtigung der ebenfalls neurestaurierten Groß-Winternheimer Kirche und einigen Krankenbesuchen ging er am Sonntagnachmittag ab 17 Uhr in den Beichtstuhl, „um den Pfarrangehörigen und besonders den Katholiken von Bubenheim Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente zu geben“.

Um sechs Uhr am nächsten Morgen zelebrierte der Bischof in der Schwabenheimer Pfarrkirche die Frühmesse und wurde dann um halb acht von Pfarrer Eder und 15 anderen inzwischen noch angereisten Priestern bei der eigens dafür eingerichteten Kapelle in der Scheune der Familie Singer am unteren Ende der Weedestraße (heute Haus Goliash) empfangen. Dort betete der Bischof einige Psalmen und legte seine liturgischen Gewänder an. Mädchen in weißen Gewändern geleiteten dann den Bischof zu der neuerbauten Kirche. Hier weihte er zuerst den neuen Altar, legte im Gedenken an die christlichen Märtyrer, über deren Gräbern in den Katakomben Roms die hl. Messe gefeiert wurde, die Reliquien der Heiligen Sebastian, Innozens und Klara in den Altarstein und stellte die Kirche wieder unter den Schutz des hl. Remigius. Das sich anschließende Hochamt hielt Pfarrer Johann B. Eder aus Gensingen, der Bruder des örtlichen Pfarrers, unter Mitwirkung der Kapläne Maggi aus Gau-Algesheim und Helferich aus Nieder-Ingelheim. Interessant ist der Hinweis in der Pfarrchronik, dass

das Hochamt „durch den katholischen Gesangsverein von Sauer-Schwabenheim in stimmigen Liedern noch verherrlicht wurde.“

Beide Gotteshäuser stehen in der zwischenzeit unter Denkmalschutz. Auf der entsprechenden Karte dazu kann man auch genau den Weg des Bischofs von dem Singerschen Hause bis zur neuen Kirche verfolgen. (Pfeile)



Die kleine Remigiusglocke in dem Bubenheimer Türmchen wurde 1917 herausgenommen und für Kriegszwecke eingeschmolzen. Doch bald nach dem Ersten Weltkrieg sammelten die Bubenheimer und bestellten wieder zwei neue Glocken bei der Firma Hamm in Frankenthal, die am 24. November 1920 am Schwabenheimer Bahnhof ankamen. Weil gleichzeitig auch die evangelischen Gemeinde drei neue Glocken bestellt hatte, die mit dem gleichen Zug ankamen, holte man alle fünf Glocken gemeinsam am 25. November um 13.30 Uhr in Schwabenheim ab und brachte sie auf girlandengeschmückten Pferdewagen nach Bubenheim.

„Es war ein feierlicher Zug: voran schritt das Trommler- und Pfeifercorps des Turnvereins, dann folgten die beiden Wagen mit den girlandenbekränzten Pferden und Glocken. Die katholischen Glocken wurden auf dem doppelstämmigen Gefährt des Herrn ständ. Kirchenvorstandsmitglieds Johann Zimmer von Bäckermeister Kitzinger gefahren. Um die Wagen gruppierten sich sämtliche Schulkinder unter Leitung der beiden Lehrer Guyot und Ziegler.“

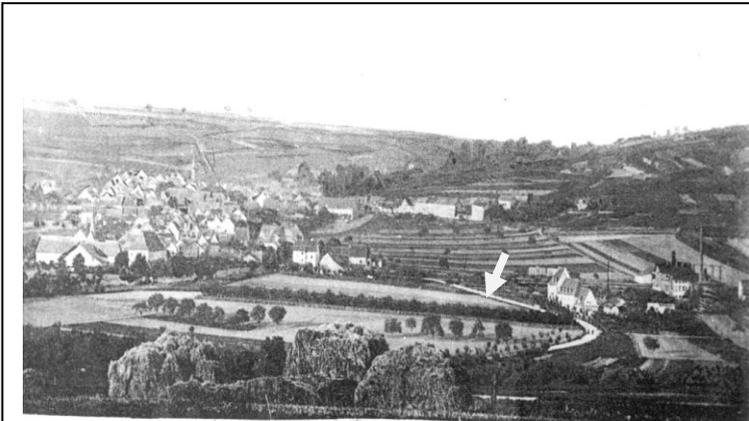


Abb. 6  
Die 1904 neu angelegte Bubenheimer Chaussee (Pfeil) oder Bahnhofstraße verbindet den Bahnhof in Schwabenheim mit Bubenheim

In einer gemeinsamen Feierstunde begrüßte sie dort der evangelische Pfarrer Walldorf aus Engelstadt im Namen der gesamten Einwohnerschaft, während der Bubenheimer Gesangverein unter Leitung seines Dirigenten Cronenberg der Freude mit dem Chor „Das ist der Tag des Herrn“ den rechten Ausdruck verlieh. Im ökumenischen Geist ließen schon damals die Glocken beider Kirchen am 5. Dezember 1920 eine

Viertelstunde lang erstmals ihr gemeinsames Geläut zu der Einweihungsfeier des Kriegerehrenalms auf dem Friedhof erklingen.

Den gleichen Eindruck von einem harmonischen Miteinander der beiden Konfessionsgemeinden hatte auch der Mainzer Grafiker und Kunsthistoriker Heinz Leitermann, der nach dem Kriege im Auftrag des Bistums durch die Lande zog und den Zustand der katholischen Kirchen mit dem Beistift festhielt.

Der Schwabenheimer Pfarrer Friedrich Karl Kronenberger (1914-1926) setzte sich zusammen mit dem Bubenheimer Kirchenvorstand, dem Jakob Huster, Johann Zimmer, Philipp Kitzinger und Friedrich Bockius angehörten, beim Mainzer Ordinariat dafür ein, in der neuen Kirche jetzt jeweils sonntags einen Gottesdienst feiern zu dürfen. Die Erlaubnis dafür wurde der kath. Bubenheimer Gemeinde im Februar 1921 erteilt, so dass danach regelmäßig sonntags im Wechsel mit Groß-Winternheim ein Gottesdienst um 8 Uhr oder um 10 Uhr gehalten wurde. Noch heute ist diese Möglichkeit im Rahmen der Gottesdienste in den vier Kirchen der Pfarrei Schwabenheim geblieben. Dabei genossen vor allem die Kapläne, dann die Pfarrer und schließlich heute der Pfarrvikar Pater Elmar Theisen OMI die besondere Gastfreundschaft der Bubenheimer Katholiken.

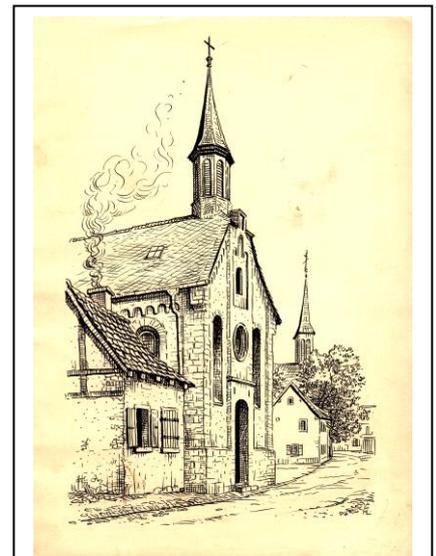


Abb. 7  
Im Juli 1951 zeichnete Heinz Leitermann aus Mainz die beiden Bubenheimer Gotteshäuser, im Vordergrund die Remigiuskirche



Abb. 8  
Zu der Hochzeitsgesellschaft von Simon Bockius und seiner Frau Margareta geb. Singer gehörten am 4. Juli 1938:  
1 Gerhard Singer, 2 Hanna Singer, 3 Georg Singer, 4 Margareta Deistert, 5 Marianne Singer, 6 Leo Kempf, 7 Philipp Haar 8 Katharina Singer geb. Landgraf, 9 Hugo Singer, 10 Margareta Bockius geb. Singer, 11 Emmi Bockius, 12 Anne Goliasch geb. Singer, 13 ?, 14 Walter Kempf, 15 Simon Bockius, 16 Lena Kempf, 17 Kpl. Wilhelm Diehl, 18 Pfr. Johannes Horsmann, 19 Dr. Josef Singer

Zu der Hochzeitsgesellschaft von Simon und Margareta Bockius gehörten so auch 1938 Pfarrer Johannes Horsmann und Kaplan Wilhelm Diehl. Hochinteressant ist für unser diesjähriges Jubiläum, dass das Bild genau in dem Anwesen entstanden ist, von dem aus auch Bischof Ketteler 1866 zur Kirchweihe aufgebrochen ist.

Ein Blick in die Remigiuskirche der damaligen Zeit gewährt uns das Kommunionbild aus dem Jahr 1933. Fotografiert wurden am 17. April die Kommunionkinder der Jahrgänge 1923 und 1924 mit ihren Kerzenpaten („Kerzpetter“). Von allen Kindern lebt heute noch Frau Margaretha Köhler geb. Singer.

Auch die Spendenbereitschaft der Bubenheimer Katholiken für notwendige Anschaffungen für die Innenausstattung, für liturgische Geräte und Gewänder sowie bei Kirchenrenovierungen und Glockenanschaffung ist bis heute geblieben. So wurde die zu Schaden gekommene Remigiuskirche gleich nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1947/48 unter Pfarrer Johannes Horsmann (1933-1966) in Selbsthilfe und durch Bezahlung in Naturalien in einen würdigeren Zustand versetzt.



Abb. 9  
2. Reihe:  
Walburga Atorff, Margaretha Singer, Christel Landgraf, Änne Singer, Katharina Singer, Maria Ruppert, Christine Ruppert  
1. Reihe:  
Fritz Marx, Hans Kitzinger, Heinrich Ruppert, Hans Zimmer (Hauptstr.) Hans Schumann, Friedrich Atorff, Hans Zimmer (Käferstr.)



Die nächste Renovation erfolgte 1968 unter Pfarrer Jürgen Schinke (1966-1969) mit der gründlichen Erneuerung des Kirchendachs. Er war es auch, der erstmals die Sternsinger in allen Gemeinden der Pfarrei von Haus zu Haus ziehen und den Segen des Jesuskindes bringen ließ. Gleichzeitig sammelten sie jedes Jahr zur Linderung der Not in den Missionsländern, so auch in Bubenheim. Heute ziehen sie ökumenisch vereint von Tür zu Tür und

Abb. 10  
Die Remigiuskirche nach der Renovation 1948 mit Beichtstuhl, Kommunionbank (links) und niedriger Kanzel (rechts)

haben in den zurückliegenden 49 Jahren eine große Summe an DMark und Euros eingesammelt.

Nach dem Abbruch eines zehn Pfund schweren Deckensteins der Kirche im Spätjahr 1969 begann eine längere Kirchenrenovation unter Pfarrer Ludwig Hellriegel (1969-1979) bis zum Jahr 1971 mit der Restaurierung des Innenraums und der Bänke.

Gleichzeitig erwarb die katholische Gemeinde eine Orgel aus der evangelischen Kirche von Nieder-Olm und ließ dazu eine stilvolle Empore mit einer Holzterasse einbauen. Auf dieser Orgel begleitet seit damals bis heute Organist Hans Theiß über 45 Jahre die Gottesdienste in Bubenheim, versieht aber insgesamt bereits 72 Jahre den Beubenheimer Organistendienst. Für die Zeit der Kirchenrenovierung gewährte die evangelische Gemeinde den Katholiken ihre Gastfreundschaft zum Abhalten ihrer Gottesdienste, wie auch die katholischen Gemeinde ihren evangelischen Mitchristen bei der Renovierung ihrer Kirche die Remigiuskirche zur Verfügung stellte.

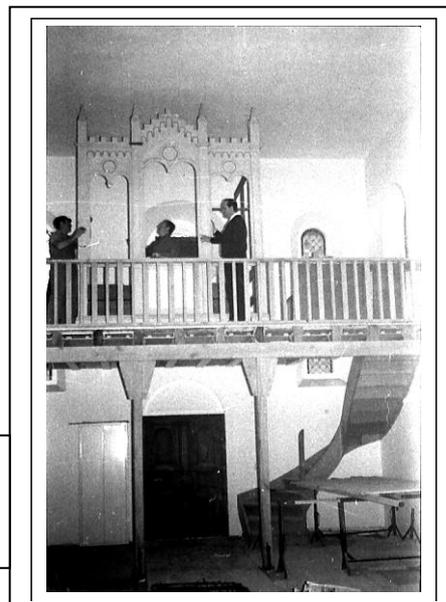


Abb. 11  
Beim Aufbau der neuen Orgel und Brüstung hilft 1970 auch Pfr. Hellriegel mit.

Am 31. Januar 1971 feierte die Gemeinde mit einem Festamt in der restaurierten Remigiuskirche, das der Mainzer Generalvikar Prälat Ludwig Haenlein zelebrierte, den Abschluss der Renovierung. Zum Umtrunk traf sich die ganze Festgemeinschaft im Gasthaus Heidemann (Abb. 12).



Abb. 12  
Mit einem Umtrunk im Gasthaus Heidemann beendete die Festgesellschaft den denkwürdigen Tag. Dabei waren  
1 Hans Klopp, 2 Jürgen Bungert, 3 Ludwig Haenlein, Generalvikar, 4 Simon Bockius, 5 Pfr. Hans Hofmann, 6 Maria Bockius, 7 Hiltrud Goliasch, 8 Karla Dickescheid geb. Kitzinger, 9 Karin Hack geb. Felzer, 10 Hans Kitzinger, 11 Pfr. Ludwig Hellriegel

Ebenfalls beschäftigte sich die Gemeinde mit der Anschaffung von zwei neuen Glocken. Nach einer Spendenaktion bei allen Bubenheimer Mitbürgern und auswärtigen Spendern kam 1976 die enorme Summe von 7200 DM zusammen. Dem Glockenguss bei der Glockengießerei Heidelberg (früher Firma Schilling) wohnte am 25. November 1976 eine dreizehköpfigen Delegation bei.



Nach der feierlichen Einholung der Glocken am 8. Januar 1977 vom Hause Friedel Kitzinger in der Bahnhofstraße und der Begrüßung durch die ganze Gemeinde auf dem Kirchenvorplatz vollzog die eigentliche Glockenweihe während des sonntäglichen Festgottesdienstes tags darauf Pfarrer Dr. Ludwig Hellriegel im Auftrag seines Bischofs. Er salbte die 120 kg schwere Remigiusglocke mit dem Ton „e“ und die 75 kg schwere Marienglocke mit Ton „g“ mit Chrisamöl. Der 1976 gegründete Carolus-Magnus-Chor als Katholischer Kirchenchor Schwabenheim/Bubenheim sang hierbei erstmals zum Lobe Gottes in der Remigiuskirche.

Abb. 13  
Die Marienglocke (rechts) und die Remigiusglocke auf dem Altar bei der Glockenweihe am 9. Januar 1977. Erstmals wirkte in Bubenheim der Carolus-Magnus-Chor beim Festamt mit.

Eine Gedenktafel an der Ostseite der Kirche erinnert an einen der größten Söhne des Ortes und der kath. Gemeinde Bubenheims, den im KZ Mauthausen ermordeten Reichstagsabgeordneten Dr. Fritz Bockius, einen der bedeutendsten Politiker der Weimarer Republik und Landesvorsitzender der hessischen Zentrumspartei. Sie wurde in einer würdigen Gedächtnisfeier anlässlich seines 30. Todestages am 2. März 1975 unter Anwesenheit des rheinland-pfälzischen Landtagspräsidenten Albrecht Martin und des CDU-Landesvorsitzenden Johannes Gerster, einiger Familienangehöriger und der Bevölkerung von Bubenheim und den Gemeinden der Pfarrei Schwabenheim feierlich enthüllt. Entworfen und gegossen wurde die Gedenktafel von der Karlsruher Bildhauerin Gudrun Schreiner.



Abb. 14  
Johannes Gerster (links) und Landtagspräsident Martin Bei der Enthüllung der Gedenktafel für Dr. Fritz Bockius

Die vorletzte größere Renovierung erlebte die Remigiuskirche in den Jahren 1991/92, wo sie unter Pfarrer Eberhard Jung (1989-2009) einen neuen Innenanstrich erhielt sowie die Heizung erneuert und die Orgel generalüberholt wurde.

Die letzte Renovation leitete der Bubenheimer Verwaltungsrat unter Pfarrer Thomas Winter in seiner Sitzung am 11. Juni 2015 ein. Ihm gehörten damals Christoph Kitzinger (Stellvertretender Vorsitzender), Wilfried Hefner, Friedel Kitzinger und Dr. Franz Otto Neuffer an. Dabei wurde er

tatkräftig von Dieter Singer in der Einholung der Kostenvoranschläge und der Bauzeitplanung unterstützt. Vorgesehen waren die Erneuerung der Elektrik im Schaltkasten und der Altarraumbeleuchtung, die Reinigung des Bodens im Altarraum, die Neugestaltung der Apsis durch den Künstler („Sakralen Wandmaler“) Eberhard Münch aus Wiesbaden-Biebrich und eine neue Altar- und Ambogestaltung durch die Firma Weisenborn aus Nieder-Olm. Nach der Zusammenlegung der vier Kirchenverwaltungsräte Schwabenheim, Bubenheim, Ingelheim-Großwinternheim und Stackeden-Elsheim zu einem Verwaltungsrat der Kath. Kirchengemeinde St Bartholomäus Schwabenheim, dem für Bubenheim Wilfried Hefner und Christoph Kitzinger angehören, stimmte dieser am 21. April 2016 einer Orgelrestauration zu und sprach sich gleichzeitig für den Abschluss eines Wartungsvertrags mit der Firma Raab/Plenz in Hackenheim bei Bad-Kreuznach aus.



Abb. 15  
Zeichenplan von Maler Eberhard Münch für St. Remigius

Nach dem Sonntagsgottesdienst am 17. Januar 2016 wurde die Kirche ausgeräumt. Die Bänke konnten im ehemaligen Feuerwehrhaus untergebracht werden. Ab dem 20. Januar fanden dann alle Gottesdienste in der evangelischen Kirche statt. Wieder einmal stellte die evangelische Gemeinde ihren liturgischen Raum bis zum Mai 2016 in brüderlicher Gastfreundschaft den Katholiken zur Verfügung. In der Zwischenzeit hat auch der „sakrale Wandmaler“ Eberhard Münch mit seiner Frau Maria den Kircheninnenraum so wunderschön farblich gestaltet, dass

die liturgischen Gegenstände zu einem Gesamtkunstwerk verbunden wurden.

In gebührender Weise wird die Gemeinde das 150. Weihejubiläum begehen. Zur Einleitung informiert Pfr. Thomas Winter am 1. September im Dorfgemeinschaftshaus über die Geschichte des Gotteshauses, die Renovierungsarbeiten und die Liturgie der Altarweihe. Zu dem Festamt mit der Altarweihe und der Eucharistiefeier wird der Mainzer Weihbischof Dr. Udo Bentz am 3. September um 16 Uhr nach Bubenheim kommen. Anschließend feiert die Bubenheimer Gemeinde rund um die Kirche und das Weedemännchen mit dem Blechbläserquintett der CMIKB. Die Vesper zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten beginnt am Sonntag, den 4. September, um 16 Uhr unter der Mitwirkung von Regionalkantor Alexander Müller.

Benutzte Quellen:

- Hellriegel, Ludwig: Aus der Geschichte Bubenheims S. 1 ff. in: Gedenkschrift Bubenheim 1971  
 Krienke, Dieter: Kulterdenkmäler in Rheinland-Pfalz Band 18.1: Kreis Mainz-Bingen, 2007 S. 236 ff.  
 Brilmayer, Karl Johann: Rheinhessen in Vergangenheit und Gegenwart, 1905 S. 81-82  
 Rauch, Christian: Die Kunstdenkmäler im Volksstaat Hessen – Kreis Bingen, 1934 S.197 ff.  
 Hinkel, Erich: Bubenheim: Die Geschichte eines freien Reichsdorfes, 1992 S. 174 ff  
 Pfarrarchiv St. Bartholomäus Schwabenheim: Kasten KiB 1864-1992

Für die intensive Mitarbeit bei der Namenssuche der abgebildeten Pfarr- und Familienangehörigen bin ich besonders Rosemarie und Friedel Kitzinger und Maria Kitzinger aus Bubenheim sowie Frau Lydia Schmitt geb. Bockius aus Mainz dankbar.

**Impressum**

Herausgeber: Verbandsgemeinde Gau-Algesheim  
 Redaktion: Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim  
 Druck: Verlag + Druck, Wittich KG, 54343 Föhren